

Zu guter Letzt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BUCH DES MONATS

Mike Smith: Boko Haram

Ungeachtet aller Bemühungen breitet sich der Terrorismus in gescheiterten oder teilweise scheiternden Staaten aus: in Afrika und in anderen Staaten. Neuerdings macht sich der Terrorismus auch in Europa mit üblen Taten blutig bemerkbar. Angestrebt wird immer ein Höchstmass an Entsetzen, verbunden mit der entsprechenden Aufmerksamkeit der Medien und der politisch Verantwortlichen. Es gelingt ihm ferner, junge Menschen mit seinen Taten zu begeistern und für sich zu gewinnen.

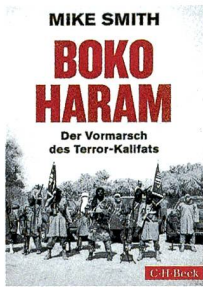
Die in Nigeria operierende islamistische Sekte Boko Haram (übersetzt: «Bildung verboten») machte 2014 mit der Entführung von über 200 christlichen Schülerinnen international Schlagzeilen. Zum Symbol im Kampf gegen Boko Haram wurde der Slogan «Bring Back Our Girls». Der Fall demonstrierte gleichzeitig die Ohnmacht der nigerianischen Regierung gegenüber der Terrororganisation, die ein riesiges Gebiet im Norden des Landes kontrolliert.

Das Buch von Mike Smith ist entstanden, weil der Autor seit 2010 den Aufstieg von Boko Haram in Nigeria vor Ort verfolgen konnte. Er war während dreier Jahre als Journalist für die französische Nachrichtenagentur AFP in der Stadt Lagos in Nigeria tätig. Mike Smith bereiste das Land und bekam ein umfassendes Bild der Geographie, der Bewohner, der Korruption und der darniederliegenden Wirtschaft. Sein Werk gibt einen vertieften Einblick in das Land und die Gruppierung Boko Haram.

Smith erklärt, wie sie entstanden ist und warum sie sich auf reformislamische Kalifate im Norden von Nigeria beruft, die ursprünglich von der britischen Kolonialmacht unterworfen wurden. Er erläutert den Aufstieg der Boko-Haram-Führer Mohammed Yusuf und Abubakar Shekau, den Wandel der Strategien hin zu Entführungen, Selbstmordattentaten und internationaler Vernetzung sowie die hilflosen Gegenmassnahmen der nigerianischen Einsatzkräfte. Der Autor versteht seinen alarmierenden Bericht als Mahnung an den Westen, die Augen vor dem Terrorkalifat nicht zu verschliessen.

Oberstlt Peter Jenni

Mike Smith: Boko Haram (Der Vormarsch des Terror-Kalifats), Verlag C.H. Beck, München 2015, ISBN 978-3-406-68219-3



SPANNENDE BÜCHER

Vor kurzer Zeit kamen fünf Bücher auf den Markt, die eigentlich in sich selber sehr verschiedene Themen behandeln und auch in unterschiedlicher Form, Tiefe und Wissenschaftlichkeit ausgestaltet sind. Aber alle fünf Werke haben einige Gemeinsamkeiten und Schnittstellen.

Sei es nun das erstarkte Auftreten des Regimes Putins im Nahen Osten gegen den ISIS oder die sehr detaillierte Schilderung des Aufbaus und Verlaufes der französischen Operation im Mali gegen militante Islamisten; der amerikanische Feldzug gegen die Taliban in Afghanistan oder auch die Erlebnisse eines deutschen Fremdenlegionärs, der in der Operation SERVAL am untersten Ende der militärischen Befehlskette teilnahm.

Und als Klammer die sehr umfassende Analyse eines ehemaligen Nahostkorrespondenten über die Irrungen und Wirrungen des Westens bei seinem vergangenen und heutigen Handeln im Orient.

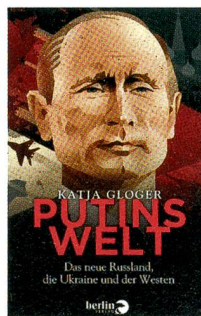
Diese Schnittmenge der Bücher, die Geschehnisse und Ereignisse im Nahen Osten und die Auswirkungen auf das heutige Weltgeschehen werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Aber allen ist eines gemeinsam, sie behandeln entweder als Haupt- oder Nebenthema eine geographische Region, die heute und auch in der Zukunft eine wichtige, aber auch blutige Rolle spielen wird.

Putins Welt

Der Russlandkennerin Katja Gloger, Journalistin und studierte Slawistikerin, gelingt es in ihrem Buch «Putins Welt» auf anschauliche und packende Art, die Entstehung und Machenschaften des russischen Präsidenten und seiner Entourage darzustellen.

Jenen, die noch in der Zeit des Kalten Krieges militärisch und politisch sozialisiert wurden, kommt vieles bekannt vor. Die Macht des Staatsapparates, die Desinformation durch die politischen Stellen, aber auch die Gewichtung einer starken Armee.

Aber was dieses Buch auszeichnet, ist der Einbezug der russischen Geschichte, die Verknüpfung der Machtansprüche, wie sie bereits durch Katharina die Grosse oder Peter den Grossen gestellt wurden. Ihr



Drang, eine mindestens europaweite bestimmende Kraft zu sein, doch noch viel mehr das Anstreben einer weltpolitisch bestimmenden Stellung. Europa war und ist den Herren des Kremls nicht genug. Früher und heute sieht sich Russland nicht als rein europäisches Land, sondern als Machtfaktor in einem grösseren, euroasiatischen Raum und in einer mitbestimmenden Rolle in einer multipolaren Welt.

Wo früher der Kommunismus als das Verbindende erhalten musste, tritt heute die Besinnung auf die historischen Werte Russlands, gepaart mit der Idee eines euroasiatischen Wirtschaftsraums, einem tiefen Glaubensbekenntnis und einem gewollten Gegenpol gegenüber dem «Westen».

Katja Gloger versucht dem Leser Russland aus den Augen der Russen zu erklären und verhindert gekonnt, in eine zu sehr von westlichen Wertvorstellungen geprägte Schilderung zu verfallen. Ob diese sich nun auf die einige Jahre zurückliegenden «kriegsähnlichen» Geschehnisse in Georgien oder auf den aktuellen Ukraine-Konflikt bezieht.

Nüchtern analysiert sie die Fakten zur Nato-Osterweiterung. Diese Osterweiterung wird von den Russen als Bruch gemachter Versprechungen im Nachgang zum Fall der Berliner Mauer und der Wiedervereinigung Deutschlands angesehen.

Ohne sich in eines der Lager der Putin-versteher oder Russlandgegner zu verlieren, gelingt es ihr, ein umfassendes, hochaktuelles und vielseitiges Bild des Denkens und Handelns Putins aufzuzeichnen. Seinen Drang darzustellen, die «alte» Macht und Bedeutung des Russischen Reiches in der heutigen Zeit auszubauen und zu zementieren.

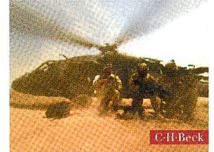
Wer den Wind sät

Tagtäglich erreichen uns neue Meldungen aus dem Nahen Osten über das brutale und aus westlicher Sicht völlig irrationale Handeln des ISIS und seiner Verbündeter; den Auswirkungen auf die westliche Welt und mögliche Schreckensszenarien einer islamistischen Weltherrschaft.

Aber auch wie bei der Betrachtung der Vorkommnisse in Russland verkennen die Menschen im Westen, dass in anderen Regionen der Welt nicht zwingend nach westlichen Denkmustern und Moralvorstellungen

MICHAEL LÜDERS

Wer den Wind sät
Was westliche Politik im Orient anrichtet



gen die Dinge ablaufen müssen. Damit sind die Gräueltaten der Islamisten und des ISIS nicht entschuldbar, aber es lohnt sich, die Ereignisse mit einer anderen Brille und mit vertieften Kenntnissen des Nahen Ostens anzuschauen. Michael Lüders versucht dies in seinem Buch darzulegen, indem er westliche Interventionen aus der kürzeren Vergangenheit aufzeigt und analysiert, was diese in der arabisch-islamischen Welt ausgelöst haben.

Er muss nicht bis zu den Kreuzzügen oder der unseligen Grenzziehung durch Sykes und Picot zurückgehen, seinen Ausgangspunkt bilden die Vorkommnisse im Persien der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Die Entstehung des ISIS bildet dabei eine zentrale Rolle. Er beschreibt anschaulich, wie die ursprüngliche Idee Osama bin Ladens weiterentwickelt und medienwirksam auf historische, islamische Wurzeln zurückgegriffen wurde, um den heutigen Machtfaktor ISIS zu bilden und entwickeln.

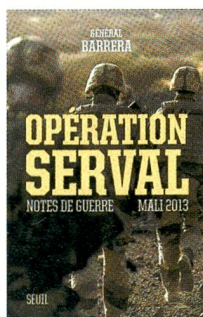
Sein Buch, obwohl sehr aktuell, kam kurz vor den verheerenden Anschlägen in Paris auf den Markt. Diese Ereignisse nahm Lüders in seinem Ausblick der möglichen Entwicklungen aber als eine ernstzunehmende Möglichkeit in Betracht. Nur zu schnell bestätigte sich dies.

Ob die Skizzen zu einer neuen Weltordnung dereinst umgesetzt werden, steht in den Sternen, aber mit seinem Buch gelingt es ihm, ein objektiveres und ausgeglicheneres Bild der jüngsten Geschichte des Nahen Ostens zu zeichnen und auch kritische Fragen zum Agieren der westlichen Welt in dieser Region zu stellen. Aber wie so oft stellt sich die Frage, kann die Welt aus der Geschichte lernen und ist sie auch dazu bereit?

Operation SERVAL

In seinen Kriegsnutzen beschreibt Général Barrera, der verantwortliche Brigadekommandant während der französischen Operation SERVAL – dem Eingreifen in Mali aufgrund eines UNO-Mandates – sehr detailliert den Verlauf dieser Aktion. Sein Buch unterscheidet sich in einigen Punkten von ähnlichen Erinnerungsberichten amerikanischer Generäle.

Wo diese eher mit dem Ansatz *«been there, done this»* herangehen, äussert sich Général Barrera differenzierter, zurückhal-



tender und philosophischer. Viel Platz räumt er zu Beginn seines Buches seiner Kommandoübernahme ein. Mit welchen Gefühlen er das erste Mal sein neues Kommando betrat, welche Fragen und Zweifel ihn dabei begleiteten und wie er minutiös zusammen mit seinem Stab die Brigade auf mögliche Einsätze vorzubereiten versuchte, ohne zu wissen, dass er bereits nach wenigen Monaten tatsächlich zu einem Überseeinsatz aufgeboten würde.

Im ganzen Buch spürt man sein Wohlwollen gegenüber dem ihm unterstellten Menschen, aber auch seine taktische und operative Intelligenz. Diese ermöglicht es ihm, sein Kommando erfolgreich zu führen und dies trotz politisch fragwürdigen Entscheidungen und das zum Teil durch Paris betriebene Mikromanagement. Dabei setzte er seinen Stab und seine aus verschiedenen Einheiten zusammengewürfelte Brigade geschickt ein.

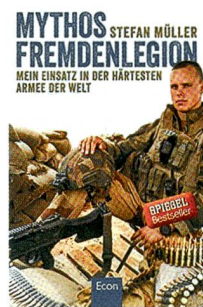
Die Schilderung der Stabsarbeit in den französischen Streitkräften unterscheidet sich nicht gross mit den Erfahrungen, die in der Schweizer Armee gemacht werden. Was aber bemerkenswert ist, wie gross die Autonomie der einzelnen unterstellten Truppenkörperkommandanten ist und wie Général Barrera auch die Meinung von Offizieren niedrigerer Ränge einholt.

Es ist nicht verwunderlich, dass Bernard Barrera 2014 zum *général de division* befördert wurde und es dürfte anzunehmen sein, dass sein Name bei den Streitkräften unseres Nachbarn in Zukunft noch an höheren Positionen zu finden sein wird.

Mythos Fremdenlegion

Die beiden letzten Bücher befassen sich mit der Welt am unteren militärischen Ende. Der Sicht zweier Soldaten, die in den anderen beschriebenen Krisengebieten (Mali und Afghanistan) im Einsatz standen. Auf der einen Seite der ehemalige Angehörige der Division Spezielle Operationen der Bundeswehr, der sich unbedingt den Herausforderungen der Fremdenlegion stellen will.

Ohne Hurragebrüll und Heroismusgehebe beschreibt Stefan Müller das Selektionsverfahren der Fremdenlegion. Wie er sich das *Képi blanc* erkämpfte und wie eintönig dann die eigentlichen Fronteinsätze verliefen.



Nach der Lektüre seines Buches sind einige Illusionen und Vorstellungen, die man sich üblicherweise über diese Einheit von Fremden in der französischen Armee macht und wie sie auch in unzähligen Büchern und Filmen gerne gezeigt werden, relativiert.

Was bleibt ist das Bild einer gut ausgebildeten, hoch technisierten und motivierten Einheit, die im Rahmen nationaler und multinationaler Einsätze weiterhin an den Brennpunkten des Weltgeschehens eingesetzt wird.

Sie nannten mich den «Auslöcher»

Nicholas Irving erzählt minutiös und detailreich seine Erfahrungen als Scharfschütze der Ranger in Afghanistan. Man ist zuerst versucht anzumerken, noch ein Buch über die harten Kerle der Scharfschützen, wie dies bereits durch Chris Kyle in seinem Buch *«American Sniper»* beschrieben wurde.



Wo aber Kyle detaillierter über seine eigenen Empfindungen und Gedanken reflektiert, schildert Irving mehr das taktische Vorgehen als Scharfschützenteam oder der Gefechtsgruppe.

Wie aber auch bei Kyle erstaunen die eher unreflektierten Überlegungen, warum nun die US-Armee in Afghanistan im Einsatz steht und er seine Arbeit machen muss. Gedanken über geopolitische Gründe sollten nicht gesucht werden.

Für Irving ist klar, die Islamisten sind die Feinde der USA und aus diesem Grund ist es legitim, sie zu bekämpfen und zu töten. Das spiegelt sich auch in seinen Ausführungen zu den gezielten Schüssen auf Zielpersonen und sein Stolz auf die gute Leistung, die er erbracht hat.

Als Beschreibung eines realistischen Lebens eines Frontsoldaten ein spannendes und unter taktischen Gesichtspunkten interessantes Werk, das lesenswert ist. Möglicherweise ist es aber aus einer gemüthlichen Lese- und Schreibstube, weit weg vom Geschehen, einfacher zu bemerken, dass der moralische und politische Blickwinkel zu wenig Berücksichtigung findet.

*

Wie gesagt, fünf Bücher mit unterschiedlichen Themen, aber zeitlichen wie räumlichen Überschneidungen. Ein jedes für sich aber durchaus lesenswert.

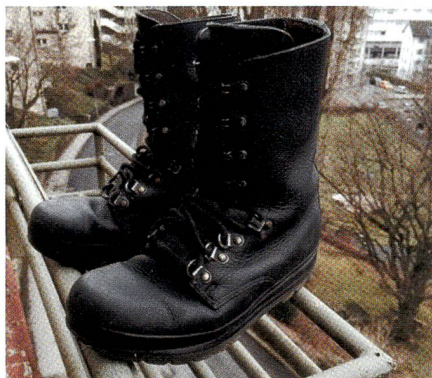
Oberst i Gst Adrian Türler

SACHE GIT'S

Veganer wird dienstfrei

Wie die Zeitung *24 heures* meldet, weigert sich der 19-jährige Walliser Antoni Da Campo standhaft, im Militärdienst die Ordonnanzstiefel zu tragen, weil diese aus Leder sind. Da Campo ist Veganer und will keine Lederschuhe tragen.

Folgerichtig erklärten die Militärärzte den Veganer für untauglich. Doch auch das



Lederkampfstiefel, Stein des Anstosses.

passt Da Campo nicht. Er will die Rekrutenschule machen, aber partout nicht in Lederstiefeln, und rekurriert gegen den ärztlichen Entscheid. Gegenüber *24 heures* erklärte er wörtlich, die Rekrutenschule sei eine Erfahrung, «die ihm sehr viel bringen könne».

Wie Gabriela Zimmer, Sprecherin der LBA, ausführte, in Ernährung oder Bekleidung könne die Armee keine Spezialbehandlungen erlauben. Leichte Anpassungen wie der Verzicht auf Schweinefleisch aus religiösen Gründen seien denkbar, nicht aber schwerwiegende Ausnahmen.

Die Veganer könnten einen Teil der Verpflegung weglassen und durch andere Speisen ersetzen. Aber alle müssten im Militärdienst Kompromisse eingehen. Pro Jahr werden im Durchschnitt 25 junge Schweizer freigestellt, weil sie Veganer sind.

Die Zeitung *20 Minuten* fragte ihre Leser: «Verstehen Sie, dass Antoni Da Campo für untauglich erklärt wurde?» 37% antworteten: «Ja. In der Armee kann man einem Einzelnen keine Sonderbehandlung zukommen lassen.»

48% antworteten: «Wenn er unbedingt in die Armee will, muss er halt auch bereit sein, im Dienst des Vaterlands Kompromisse einzugehen.» Somit bekundeten 85% kein Verständnis für den Veganer.

Nur 13% antworteten: «Nein, warum lässt man ihn nicht einfach Stiefel tragen, die nicht aus Leder sind?»

RÜSTUNG + TECHNIK

Kritik an Armasuisse

In der Ausgabe Dezember 2015 des SCHWEIZER SOLDAT haben wir über die Ergebnisse einer im Auftrag der GPK-S durchgeführten Überprüfung der internationalen Kooperation in der militärischen Ausbildung und der Rüstung im VBS informiert.

In diesem an den Bundesrat gerichteten Bericht wurden verschiedene Mängel beschrieben und deren Behebung empfohlen. Wie damals angekündigt, hat sich der Bundesrat bereits am 11. Dezember 2015 mit dem Bericht befasst und über die vom VBS geplanten Vorschläge für Verbesserungen entschieden.

Er ist mit den meisten Empfehlungen der GPK-S einverstanden und will nun unter anderem auch die Transparenz im Rüstungsbereich verbessern.

Die GPK-S hatte insbesondere gefordert, dass bei internationalen Kooperationen im Bereich der militärischen Ausbildung und Rüstung Transparenz herrschen und diese Aktivitäten mit den aussenpolitischen Interessen abgestimmt sein sollen.

Künftig sollen alle Rahmenabkommen und Vereinbarungen im Rüstungs- und Ausbildungsbereich im jährlichen Bericht des Bundesrats über die internationalen Verträge aufgeführt werden. *Peter Jenni*

Nachrichten aus der Industrie

Fusion von Krauss-Maffei Wegmann und Nexter beschlossen

Wie in der Oktoberausgabe des SCHWEIZER SOLDAT angekündigt, haben die beiden europäischen Grosskonzerne Krauss-Maffei Wegmann KMW (Deutschland) und Nexter Systems (Frankreich) nach dem Vorliegen der erforderlichen Genehmigungen am 15. Dezember 2015 ihren Zusammenschluss vollzogen.

Damit operieren zwei führende europäische Hersteller militärischer Landsysteme künftig gemeinsam unter dem Dach einer Holding mit Sitz in Amsterdam.

Der neue Verwaltungsrat besteht aus sieben Mitgliedern und steht unter dem Vorsitz des Belgiers Christian Jourquin. Für das operative Geschäft sind zwei Co-CEOs zuständig, nämlich von Nexter Systems CEO Stéphane Mayer und von KMW der Vorsitzende der Geschäftsführung Frank Haun.

Besserer Schutz gegen Hieb- und Stichwaffen
Die holländische Firma DSM Dyneema, Herstellerin von ultrahochmolekularem Polyethylen und weltweit führend in per-

sönlichen Schutzmaterialien sowie Hochleistungsfasern, hat unter der Bezeichnung Dyneema® Anti Stab Technology ein patentiertes Stichschutzmaterial für Schutzwesten eingeführt.

Diese leichten und komfortablen Westen bieten einen guten Schutz gegen Messer und andere Stichwaffen.

Sie schränken zudem den Träger in seiner Beweglichkeit nicht mehr ein. Mit der neuen Technologie können nach Angaben des Unternehmens neue Mehrfachschutz-ausrüstungen für die Polizei und das Militär entwickelt werden.

Im Vergleich zu traditionellen Materialien gestattet die neue Technologieplattform die Entwicklung von Schutzwesten, die 25 Prozent leichter und dünner sind. Eine derartige Schutzweste hat eine Flächendichte von ca. 5,6 kg/m². *Peter Jenni*

FORUM

Waffen, nicht Sportgeräte

Zum Schützen gehört die Waffe – seit Jahrhunderten. Der Gedankengang Eidgenosse – Schütze – Soldat – Waffe – Vaterland ist richtig.

Unsere Väter und Grossväter standen mit der Waffe – und nicht mit Sportgeräten – während der Weltkriege an der Grenze. So lange der Staat und die Ämter unsere «Geräte» als Waffen bezeichnen, halten wir uns an diese Form.

Bei einem Bezug oder einer Übergabe einer Faust- oder Handfeuerwaffe müssen wir unsere Waffenerwerbsscheintauglichkeit nachweisen und einen Waffenerwerbsschein lösen. Oder gibt es seit neustem einen Sportgeräteerwerbsschein?

Auch bei der Registrierung oder der nun diskutierten Nachregistratur wird von Waffen und nicht von Sportgeräten gesprochen. Zeigen wir in dieser Hinsicht etwas mehr patriotisches Rückgrat – oder wie die Jungen sagen – Eier!

James Kramer, Schinznach-Dorf

Aufräumen mit Zivi-Unwesen

Gratulation zur interessanten Februarnummer des SCHWEIZER SOLDAT und dem einmal mehr träfen Standpunkt. Hoffentlich haben das neue Parlament und der neue Chef VBS den Mut, mit dem Zivi-Unwesen aufzuräumen!

Den Bericht des Bundesrates über die Zukunft der Artillerie werdet Ihr sicher eingehend analysieren und in einer der kommenden Ausgaben kommentieren.

Hptm Willy Gerber

HUMOR

Sri Lanka

Der Richter fragt drei zum Tode Verurteilte: «Wo möchten Sie begraben werden?»

Der Russe: «Neben Lenin.»

Der Amerikaner: «Neben Kennedy.»

Der Mann aus Sri Lanka: «Neben Ihnen, Herr Richter!»

Das Kaninchenpaar

Hunde hetzen ein Kaninchenpaar übers Feld. Es versteckt sich in einem Erdloch.

«Was nun?», fragt das eine Kaninchen zitternd.

«Wir warten, bis wir in der Überzahl sind.»

Papageien

Der Kunde im Vogelgeschäft: «Was kostet der gelbe Papagei?»

«100 Franken.»

«Warum so teuer?»

«Er kann fließend Deutsch und Englisch.»

«Und dort, der schöne rote?»

«200 Franken, weil er auch noch rechnen kann.»

«Und der grüne?»

«Der kostet 1000 Franken. Aber fragen Sie mich nicht, was er kann. Doch die anderen Papageien nennen ihn Boss.»

Der Graphologe

Der Hauptmann zum Anwärter Grob: «So, was hat denn der Graphologe zu Ihrer Handschrift gesagt?»

«Ich sei gewalttätig, brutal und skrupellos.»

«So, so, und was haben Sie ihm geantwortet?»

«Ach, kein Problem! Ich blieb ganz ruhig und habe ihm eine runtergehauen.»

Wasserkraft

Der Lehrer: «Könnt ihr mir sagen, was Wasserkraft ist?»

«Ja», ruft Fritzli, «das ist, wenn ich ein Spielzeug nicht bekomme und dann so lange heule, bis ich es habe.»

Das Kaninchen

Kommt ein kleines Mädchen in die Zoohandlung, lächelt den Verkäufer an und sagt: «Ich möchte gern ein Kaninchen.» Fragt der Verkäufer: «Möchtest Du dieses kleine süsse braune mit den grossen Augen? Oder lieber das kuschelig-wuschelige, das weisse?»

Antwortet die Kleine: «Ich denke, das ist meiner Python egal...»

OUTFITTERY

Gut angezogen ohne Shoppingstress

Was vor einiger Zeit noch Promis und Stars vorbehalten war, kann sich heute jeder Schweizer Bürger leisten: einen Personal Shopping Service. Die wenigsten Männer verbringen gerne Zeit damit, im Internet oder Geschäften nach Kleidung zu stöbern.

Gut gekleidet sein möchte man aber trotzdem. Diese Erkenntnis hat ein junges Berliner Unternehmen zum Geschäftsmodell gemacht: OUTFITTERY. Dort beraten mehr als 250 professionelle Stylisten Kunden via Internet, Telefon oder WhatsApp und stellen für die vom Service begeisterten Kunden individuelle Outfits zusammen – ganz ohne Shopping-Stress. Übrigens werden Schweizer Bürger auch von Schweizer Stylisten beraten – man spricht also Schweizerdeutsch bei OUTFITTERY.

Die Outfits werden bequem nach Hause geschickt und können dort in Ruhe probiert werden. Was gefällt, behält man, der Rest kann kostenlos retourniert werden. Beruf, Familie und Hobby in der Freizeit unter einen Hut zu bringen, ist für viele Soldaten eine Herausforderung.

Die wenigsten haben daneben noch Zeit, sich um Kleidung und Stilfragen zu kümmern. Das übernehmen dann die Personal Shopper von OUTFITTERY. Ein stilvolles Auftreten ist für Soldaten auch in der Freizeit wichtig – man repräsentiert ja gewissermassen das Heimatland, und Kleider machen Leute.

Miriam Piecuch

BÖRSE IN LUZERN

Waffensammler lassen Colt aufleben

Vom 18. bis 20. März 2016 werden an der 42. Schweizer Waffen-Sammlerbörse in Luzern über 9000 Sportwaffenbegeisterte, Kenner und Liebhaber neuer und alter Waffen und Militariafreunde erwartet.

Die Sonderausstellung ist dem legendären Waffenhersteller Colt gewidmet. Im In- und Ausland für die riesige Angebotsvielfalt ihrer 90 Aussteller bekannt, sorgt das Mekka aller Schützen, Jäger und Sammler auch 2016 für Spannung und Attraktion.

Ronald Schneller, Geschäftsführer Swiss Tactical Center, präsentiert anhand ausgestellter Sonderobjekte die Geschichte, Technik und Pracht des legendären amerikanischen Waffenherstellers Colt. Es befinden sich auch mehrere Damastmesserhersteller unter den Ausstellern sowie Händler mit Messern aus verschiedenen Messerschmiedern.

Agnes Heimgartner

LETZTE MELDUNG

GSoA diskutiert am 9. April 2016 über neue Waffenexportinitiative

In der GSoA-Ziitig Nr. 165 steht zu lesen:

«Die Vollversammlung der GSoA findet dieses Jahr am 9. April im Restaurant Kreuz in Solothurn statt.

Neben einem Jahresrückblick und den statutarischen Geschäften wollen wir uns einem neuen Grossprojekt zuwenden: Nicht nur die Schweizer Rüstungsfirmen befeuern die Konflikte der Welt, indem sie Waffen, Munition und Panzer exportieren, auch die Schweizer Finanzunternehmen heizen Kriege an, indem sie Milliarden in internationale Rüstungskonzerne investieren.

Wir fordern, dass die Schweiz aus dem schmutzigen Geschäft mit dem Krieg aussteigt und keinen Profit aus dem Leid der Menschen schlägt. Aus diesem Grund werden wir uns an der Vollversammlung über eine mögliche Initiative austauschen, um mit der Forderung *Kein Kriegsmaterial und kein Geld für die Kriege dieser Welt* in unser nächstes Vereinsjahr zu starten.»

*

Soweit die Ankündigung, verbunden mit einem Bettelbrief von Joe Lang.

Nicht zum ersten Mal denkt die GSoA darüber nach, den Schweizer Rüstungsfirmen die Waffenausfuhr zu verbieten. Die letzte eidgenössische Volksabstimmung dazu fand am 29. November 2009 statt. Damals verwarfen 68,2% des Volkes und alle Stände eine entsprechende GSoA-Initiative.

Neu ist, dass die GSoA-Chefs das Waffenausfuhrverbot mit einem Angriff auf die Schweizer Banken verbinden. Mehrmals schon scheiterte die GSoA mit Waffenexportinitiativen. Noch nie aber verknüpfte sie ihren Vorstoss mit dem Finanzplatz.

Was heisst das für ein eventuelles Referendum gegen die WEA? Ein Kenner vermutet, «dass die GSoA bei einem allfälligen Referendum gegen die WEA nicht mitmachen wird».

APRIL



Das Geb Inf Bat 48 – eines der vielen Bat, das Freude bereitet

**Deine Füße
werden sich
dankbar
zeigen ...**



Pluspunkte:

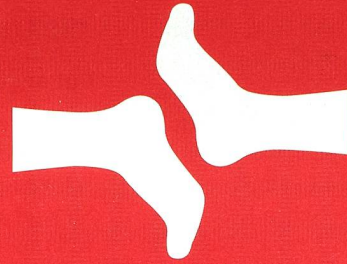
- Widerstandsfähig
- Plüschpolsterung
- Weicher Abschlussrand
- Abriebfestigkeit
- Gute Isolation
- Komfortabel
- Keine Fussblasen

Produkt-Name army/working

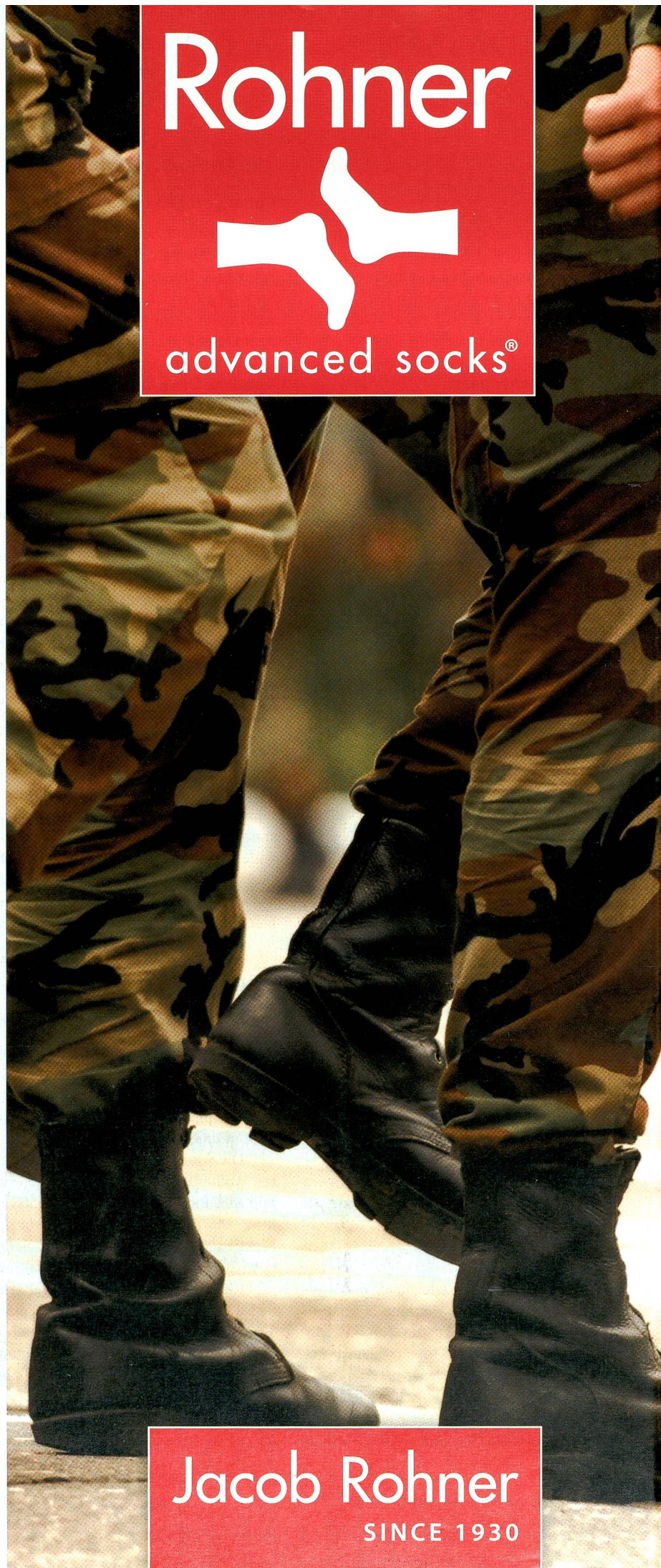
Art.-Nr. 40.030/2 auf

www.rohner-socks.com

Rohner



advanced socks®



Jacob Rohner

SINCE 1930